

I.

Die sächsische Geschichtsforschung in den letzten dreissig Jahren.

Von

Hubert Ermisch.

Die zweite Versammlung deutscher Historiker, die in diesen Tagen auf sächsischem Boden stattfindet, wird sich unter anderem mit dem gegenwärtigen Stande und der Bedeutung landesgeschichtlicher Studien beschäftigen und damit eine Frage behandeln, die gerade für die deutsche Geschichtswissenschaft von hoher Wichtigkeit ist. Deutschlands politische Geschichte zeigt ein fortwährendes Auseinander- und Zusammenstreben; der steten Neigung, aus dem Ganzen Teile loszulösen und selbstständig auszugestalten, steht die stete Sehnsucht gegenüber, die Teile von neuem zu einem Ganzen zu vereinen. Das Verständnis der allgemeinen Geschichte des deutschen Volkes erschließt sich nur dem, der mit warmem Anteil die Geschichte der Einzelstaaten und ihrer Teile verfolgt. So ist die wissenschaftliche Behandlung der Spezialgeschichte eine Vorbedingung für die Erforschung der Geschichte Gesamtdeutschlands.

Man kann wohl sagen, daß gegenwärtig in den meisten Landen deutscher Zunge ein ernster, wissenschaftlicher Sinn die Landes- und Provinzialgeschichts-